

Piperdrucke. (Ausstellung in der Sezession.) „Fabelhaft“, „unerhört“, „einfach unglaublich“ sind diese Piperdrucke, eine kolossale Leistung usw. Gerade dies Prinzip, warum diese Drucke „fabelhaft“ usw. sind, scheint einem zunächst nicht unbedenklich. Denn, warum?: An der Sixtinischen Madonna arbeitete der Kupferstecher Keller für den Friedrich Cohenschen Verlag in Bonn 12 Jahre, dann wurde es allerdings der populärste Stich des ganzen neunzehnten Jahr-



Tatjana v. Kursell

hunderts. Das ist *ein* Prinzip (fast eine neue Kunstart), und die Fotografie ist ein anderes. Und Piper hat noch ein anderes, sozusagen das der Wörtlichkeit (nicht das der Uebersetzung, was allerdings auch kein strikter Gegensatz ist). Piper ist es gleichgültig, worum es sich handelt, ob um eine Impression oder etwas Stilisiertes, ob um Ausgeführtes oder Skizzenhaftes, um Wasser oder Oel, Gouache oder Schwarzweiß. Er reproduziert *wörtlich*: eben da — scheint einem — liegt das Bedenkliche. Man sagt sich (z. B.): eine flüchtige Impression, jetzt plötzlich (reproduktiv) festgelegt, dabei kann nichts Gutes her-